

EURO 08 Bern: 2. Zwischenbericht des Gemeinderats an den Stadtrat Intervention der PdA Bern in der Stadtratssitzung vom 8.5.08

Wenn ich bedenke, welche Summe an öffentlichen Geldern die EURO 08 verschlingt, komme ich angesichts des 2. Zwischenberichts zum Schluss: Da hat sich aber jetzt wirklich niemand dabei ein Bein ausgerissen. Oder anders ausgedrückt: Wenigstens hier wurde im Umfeld der EURO 08 an öffentlichem Geld gespart.

Dieser 2. Harmoniebericht zeichnet sich – wie die gesamte Auseinandersetzung mit der EURO 08 von allem Anfang an – dadurch aus, dass wohltemperierte Absichtserklärungen wiederholt werden, ohne dass in entscheidenden Punkten festgehalten wird, was denn nun eigentlich Sache ist. Ich lese: man bemüht und bemüht und bemüht sich wacker.

Werden wir konkret und betrachten wir die Auswirkungen der so genannten Fanzone auf die Innenstadt. Was sollen wir bitte unter folgendem Satz verstehen: „Die UEFA kann zwar nicht über die beiden Plätze (Bundesplatz und Waisenhausplatz) verfügen, hat sich aber ein Genehmigungsrecht vorbehalten.“ Da kann die Stadt Bern „ihren Schwerpunkt“ auf weiss der Teufel was richten – entscheidend ist einzig, was – von der UEFA – genehmigt wird. Wenn die „konzeptuellen Arbeiten gemeinsam mit der UEFA weitgehend abgeschlossen“ sein sollen: Wie lautet dann bitte das Resultat?

Aber vielleicht sind das kleinliche Fragen, wenn es doch um so hehre Ziele wie Nachhaltigkeit geht. Dass wir in Sachen Klimaneutralität nicht den Sack schlagen können, wenn der Bundesesel bockt und immer noch keinen „konkreten Massnahmenplan“ zustande gebracht hat – so fair wollen wir dann doch sein. Dass sich das Thema in einem einzigen Satz abhandeln lässt, weist den Vorteil auf, dass die Übersicht nicht verloren geht: „Die Stadt Bern bemüht sich.“

Und wenn ich dann unter der Überschrift „Soziale Nachhaltigkeit“ zur sozialen Integration von Erwerbslosen ganze zwei Sätzchen lese, wird mir endgültig bewusst, dass ich mich wohl eher an der Gratispresse orientieren sollte: an ihren regelmässigen Erfolgsmeldungen über die Integration qualifizierter Arbeitskräfte in den Gratislohnmarkt.

Dann fliesst im Bericht aber plötzlich doch noch Herzblut und die Zunge lockert sich: Wenn es um die Sicherheit geht. Da wird dann wacker im kulturellen Kaffeesatz der Gastnationen gelesen, um schliesslich nicht viel dümmer zu sein als wie zuvor. Aber was macht's? Man scheint ja schliesslich für jeden Fall gewappnet.

Wir lesen von Sicherheitskräften, von Blaulichtorganisationen, von Fanbetreuerinnen und Fanbetreuern. Nichts lesen wir von den privaten Sicherheitsdiensten. Machen die Ferien? Oder zählen die schon unterschiedslos zu den Sicherheitskräften? Wir kommen – glaube ich – doch nicht darum herum, die Zeitung zu lesen. Und einen Augenschein zu nehmen: wie die Sicherheitskräfte „zwar sichtbar“ sein, „aber eine eher zurückhaltende Präsenz aufweisen“ sollen.

Gerne wüssten wir auch etwas mehr über jene Einrichtung, die den schrecklichen Namen „Abarbeitungszentrum“ trägt. Wie kam es zum Gesinnungswandel, damit nicht die

Länggasse, sondern Ittigen zu beglücken? Was sprach gegen eine Lösung der kurzen Wege? Ging es etwa auch hier um Harmoniepflege? Aus den Augen, aus dem Sinn?

Die PdA Bern kann einen solchen Bericht nicht ernst nehmen. Eines allerdings nehmen wir zur Kenntnis: Das Gesamtbudget wird nicht überschritten werden. Verschonen Sie uns nach den hohen Ausgaben, der Rundumvermarktung und der verordneten Begeisterung dann wenigstens: mit einem Nachkredit!

Rolf Zbinden, PdA Bern, 8.5.08